

«Gmeind» will kein neues Geländer auf saniertem Reussbrücke

Die Werdbrücke in Rottenschwil wird für 445'000 Franken saniert, bekommt aber nicht wie vom Gemeinderat geplant ein neues Geländer.

Marc Ribolla

Sie ist eine beliebte Abkürzung für täglich Hunderte Pendelnde quer durchs Reusstal: Die Verbindungsstrasse zwischen dem Rottenschwiler Weiler Werd und Oberlunkhofen. Ein zentrales Element ist dabei die schmale, nur einstreifig befahrbare Brücke über die Reuss. Sie wurde Ende der 1950er-Jahre gebaut und zuletzt 2004 teilweise saniert.

Die Verkehrsbelastung hat in den letzten Jahren aber weiter stark zugenommen. Mit entsprechenden Auswirkungen, wie Untersuchungen vor vier Jahren zutage brachten. Dabei zeigte sich, dass nicht nur die Fahrbahn Risse hat, sondern auch das Innenleben der Brücke einer Sanierung bedarf. Ausserdem entspricht das Brückengeländer nicht mehr den aktuellen Anforderungen.

Kanton wollte die Brücke nicht ins Eigentum übernehmen

Dementsprechend handelte der Rottenschwiler Gemeinderat, denn die Werdbrücke ist im Besitz der Einwohnergemeinde. Zuerst stellte er 2024 – zusammen mit Oberlunkhofen – dem Kanton ein Gesuch zur Übernahme der Strasse angesichts der überregionalen Bedeutung. Dieses Anliegen lehnte «Aarau» aber ab. Rottenschwils Gemeindegemeinschaft Cornelia Burkard sagt: «Als Begründung hiess es damals, dass auch noch andere Gemeinden mit Durchgangsverkehr zu kämpfen hätten.»

Deshalb liess der Gemeinderat nun ein Projekt für die Sanierung der Werdbrücke ausarbeiten und legte an der Gemeindeversammlung am Mittwoch einen Kredit über 576'000 Franken vor. Nach einer sehr intensiven Diskussion gaben die 51 anwesenden Stimmberechtigten grünes Licht für die Sanierung – allerdings nicht wie vom Gemeinderat gewünscht im vollen Umfang.

«Aus der Versammlung kam zuvor ein Antrag, dass man auf das neue Geländer verzichten soll. Diesem Begehren stimmten die Anwesenden in der Folge zu», erklärt Gemeindegemeinschaftsleiterin Burkard gegenüber der AZ. Der entsprechende Posten belief sich in der Offerte auf rund 131'000 Franken. Der genehmigte Baukredit beläuft sich neu nur noch auf 445'000 Franken – und das bisherige Geländer bleibt, wie es ist.

Strecke wird für vier bis sechs Wochen gesperrt

Einiges teurer zu stehen gekommen wäre übrigens ein Neubau der Werdbrücke. «Die Ingenieure schätzen, dass der Neubau um das Zehnfache teurer zu stehen gekommen wäre. Das wären enorme Kosten für die Gemeinde gewesen», so Burkard. Unter anderem auch, weil dann für den Bau ein Teilbereich der Reuss vorübergehend hätten trocken gelegt werden müssen. Mit der reinen Sanierung ist dies nicht nötig. Allerdings muss die Brücke für die geschätzte Bauzeit von vier bis



Die Werdbrücke bekommt eine Sanierung, die bis Frühling 2026 abgeschlossen sein soll.

Bild: Marc Ribolla

sechs Wochen gesperrt werden. Der Baubeginn ist noch offen, die Arbeiten sollen jedoch bis kommenden Frühling erledigt sein.

Negative Auswirkungen im Gebiet Giriz befürchtet

Gemeinsam mit der Sanierung will die Gemeinde auch eine Verkehrsberuhigung einführen. Im Sommer wird der Gemeinderat eine Temporeduktion im Weiler Werd von heute 40 km/h auf 30 km/h öffentlich

auflegen. Und auf der restlichen Werdstrasse soll die Geschwindigkeit von aktuell 80 km/h auf 60 km/h reduziert werden.

Zu befinden hatte die Gemeindeversammlung auch über einen Landabtausch im Gebiet Giriz, wo der Kanton ein Projekt zur Revitalisierung des Girizkanals plant. Auf Begehren des Rottenschwiler Gemeinderats ergänzte der Kanton das Projekt um einen Naturerlebnispfad. Dafür hatten die Stimmberechtigten

aber kein Musikgehör. «Es kamen Stimmen auf, die befürchteten, dass ein solcher Weg zusätzliche Menschen anzieht und so negative Auswirkungen auf die Natur hätte», sagt die Gemeindegemeinschaftsleiterin. Die Gemeindegemeinschaft stimmte einem Änderungsantrag zu und strich den Naturerlebnispfad aus der Vorlage, genehmigte aber den Landabtausch. Einstimmig oder mit sehr grosser Mehrheit winkten die Anwesenden die Kredite für eine neue Sauberwasserlei-

tung an der Käsestrasse (165'000 Franken) und die Erweiterung des heutigen Kindergartens (248'000 Franken) durch. Sie bewilligten auch die Erhöhung der Gemeinderatsentschädigung für die kommende Amtsperiode. Der Ammann erhält neu jährlich 17'500 Franken statt 15'500, der Vizeamman kassiert 12'500 statt 10'000 Franken und die Gemeinderatsmitglieder statt 8800 in Zukunft neu 10'500 Franken.